

Schon Don Quijote liebte Barcelona



Blick über Barcelona vom Montjuïc.

Es gibt nicht viele Städte, die so etwas vorweisen können (nicht einmal Rom): eine hymnische Liebeserklärung, die die ganze Welt mitsingen kann. New York hat eine (Frank Sinatra), Paris auch (Jacques Dutronc), ebenso Valencia (Augustin Lara) und Kingston (UB 40). Und Barcelona! Seit 1987 stellen sich die Nackenhärchen senkrecht, wenn Freddie Mercury und Montserrat Caballé vom wunderbaren Horizont der Hafemetropole singen, die „wie ein Juwel in der Sonne liegt.“ 1992 zur Eröffnung der Olympischen Sommerspiele in ihrer Heimatstadt musste Montserrat Caballé das Lied vor Milliarden-Publikum alleine singen: Einer der emotionalsten Momente des 20. Jahrhunderts – Freddie Mercury war ein paar Monate vorher an Aids gestorben.

Seit 25 Jahren ist Barcelona Kölns spanische Partnerstadt. Spanisch? Spanien, das ist für die Menschen in Barcelona Kastilien, Madrid Sie selbst sehen sich stolz als Katalanen und sprechen mit großem Selbstbewusstsein Katalanisch, eine romanische Sprache mit spanischen, italienischen und französischen Elementen, die während der Franco-Diktatur (1936 bis 1975) unterdrückt wurde – ganz besonders, weil die Katalanen die Republik bis zuletzt mit Zähnen und Klauen gegen die Franquisten verteidigten. Heute ist

Katalanisch in Barcelona zweite Amtssprache und zwar ohne jeden folkloristischen Aspekt, sondern als Sprache des alltäglichen Umgangs miteinander. Längst heißt auch der Plaza de San Jaime wieder Placa de Sant Jaume. Und will man korrekt sein, so heißen die Einwohner der Stadt nicht „Barceloneser“, weil das spanisch adaptiert ist, sondern „Barceloniner“. Na ja: „Barceloner“ geht auch....

Unerwünscht war zu Francos Zeiten auch der Sardana, der klassische Reigen-Tanz der Katalanen. Inzwischen dreht er sich wieder allerorts, bevorzugt sonntags auf den großen Plätzen. Und – ganz demokratisch – jedermann ist eingeladen mitzutanzten.

Barcelona ist mit 1,6 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt Spaniens und die elftgrößte Stadt in der EU (Köln: Platz 17). Wie Köln hat die Stadt römische Wurzeln: Im Zuge der Eroberung der Iberischen Halbinsel wurde hier 133 vor Christus die zwölf Hektar große „Colonia Faventia Iulia Augusta Pia Barcino“ gegründet, die bis ins Zweite Jahrhundert zu einem Städtchen mit nahezu 5.000 Einwohnern heranwuchs. Nach dem Niedergang Roms erlangte Barcelona unter seinen mittelalterlichen Grafen wie Wilfried dem Haarrigen weitreichende Bedeutung, besonders nachdem sich Katalonien mit dem benachbarten Aragon zur „Krone Aragons“ zusammengetan hatte: Die Handelsflotte dominierte das westliche Mittelmeer – noch heute gibt es im sardischen Alghero eine katalanische Sprachinsel.

Heimat der Rächer der Gekränkten

Dass Don Quijote vor 400 Jahren mit Windmühlen und Weinschläuchen kämpfte, ist bekannt. Dass er aber nach einem Sturz von seinem treuen Pferd Rosinante am Strand von Barcelona wieder zur Besinnung kam, weiß in Deutschland nicht mehr jedes Schulkind. Der „Ritter vom weißen Mond“ hatte ihn aus dem Sattel gehauen. Don Quijote beendet seine rastlose Wanderschaft und stimmt auf dem Weg zurück in sein Heimatdorf ein Loblied auf Barcelona an: „Wohnsitz der feinen Sitte, Herberge der Fremden, Zuflucht der Armen, Heimat der Helden, der Rächer der Gekränkten, anmutiges Stelldichein treuer Freundschaften und ganz einzig durch seine Lage und Schönheit.“ Und auf dem Sterbebett lässt Miguel de Cervantes seinen Ritter so manches Lebensleid beklagen, Barcelona aber kommt bestens

weg: „Ich trage Barcelona in mir ohne dieselbe, nur weil ich es gesehen habe.“
Tempi non passati....



Don Quijotes ruhmreicher Kampf mit den Weinschläuchen.



Unvollendet: die „Sagrada Familia“.

Mit der Entdeckung Amerikas und der Hinwendung Aragons zu Kastilien sank die Bedeutung Barcelonas als Hafenstadt. Dieser Niedergang vor 500 Jahren ist allerdings längst kompensiert: Barcelona ist heute eine pulsierende Stadt – wirtschaftlich und kulturell. 1848 fuhr von hier die erste spanische Eisenbahn nach Mataró (auf halber Strecke zwischen Barcelona und Llorret de Mar). 1888 und 1929 fanden hier Weltausstellungen statt, 1992 die Olympischen Spiele, die zu den drei schönsten aller Zeiten gerechnet werden und mit dem Basketball-Dreamteam der USA die offizielle Anerkennung von Profisportlern als Olympiateilnehmern brachten. Es ist vor allem die überall spürbare „Leichtigkeit des Seins“ in Barcelona, die viele Menschen dazu bringt, die katalanische Metropole als schönste Stadt Europas zu bezeichnen.

Was viel mit dem offenen, polyglotten Menschenschlag zu tun hat, der hier unter bevorzugten klimatischen Bedingungen (Madrid ist im Winter viel zu kalt) einem mediterran gelassenen Alltag huldigt. Aber auch mit dem Flair der Stadt. Der Jugendstil in seiner Ausprägung als „Modernisme“ ist allgegenwärtig und hat vor allem einen Namen: Antoni Gaudi. Sieben seiner architektonischen Meisterleistungen in Barcelona gehören inzwischen zum Weltkulturerbe der UNESCO, darunter die unglaubliche Kathedrale „Sagrada Familia“, die einzige Kirche auf Erden, der ein

Kölner zuzubilligen vermag, noch schöner als der heimische Dom zu sein. Im Kreuzgang der „Sagrada Familia“ werden Gänse gehalten – ihre schnatternde Wachsamkeit soll schlechte Menschen fernhalten.

Die Olympischen Spiele haben dazu geführt, dass Barcelona sich wieder dem Mittelmeer geöffnet hat. Bis Anfang der 90-er Jahre versperrte Industrie den Zugang zum Strand – Barcelona wurde von den Katalanen selbst als „Stadt mit dem Rücken zum Meer“ bezeichnet. Die beste Aussicht auf die Bucht von Barcelona bietet der 173 Meter hohe Montjuic. Auch er erwachte mit den Olympischen Spielen aus seinem Dornröschenschlaf und ist heute ein Touristenmagnet. Wie natürlich „La Rambla“, die aufregende 1.300 Meter lange Flaniermeile der Stadt, die vom Zentrum am „Placa de Catalunya“ hinunter zum Hafen führt. Oder umgekehrt – wie man gerade will. Am oberen Ende jedenfalls findet sich der Brunnen „Font de Canaletes“, der allen Durstigen verspricht, nach dem Genuss seines Wassers irgendwann wieder nach Barcelona zurückzukehren.

Genau hier haben die Anhänger des FC Barcelona am 27. Mai bis in die Morgen-



Verspielter Jugendstil im Parque Güell.

stunden wild gefeiert: Ein ungeführdetes 2:0 über Manchester United brachte den Champions-League-Titel. Ein erfreuliches Ergebnis. Viel wichtiger aber sind die Partien gegen Real Madrid. Zwar liegen die kastilischen Hauptstädter mit 32 Meisterschaften und neun Europa-Titeln noch vorn (Barca: 18 und drei), in den letzten 20 Jahren aber durften sich die Katalanen öfter freuen: drei zu drei bei den Champions-League-Titeln, aber neun Titel zu sieben bei der nationalen Meisterschaft. Dass

Große Stimmen und Feuerspucker

- 17 Fragen hat „Stadt intern“ im vergangenen Jahr in seiner Sonderausgabe den fünf Ringpartnerstädten gestellt. Julia Kühnel hat Barcelona die gleichen Fragen gestellt:
1. Welche anderen Städtepartnerschaften pflegt Barcelona?: Insgesamt hat Barcelona 20 Partnerstädte, darunter Rio, Schanghai, Dublin, Athen, Boston und Gaza-Stadt. Mit Köln hat Barcelona die Partnerstädte Tel Aviv und Istanbul gemeinsam.
 2. Wieviele Kilometer sind es nach Köln (Luftlinie)?: 1.384.
 3. Wieviele Kilometer sind es zum Meer (Luftlinie)?: 0.
 4. Gibt es berühmte Töchter und Söhne der Stadt?: Antoni Gaudi (Architekt), Joan Miró (Maler), Montserrat Caballé (Sopranistin), José Carreras (Tenor), Isabell Coixet (Regisseurin).
 5. Gibt es Wahrzeichen oder „Alleinstellungsmerkmale“?: Die Kathedrale „Sagrada Familia“ (unvollendet seit 1882), das Hochhaus „Torre Agbar“ und die aktuell beste Fußballmannschaft der Welt.
 6. Gibt es einen Flughafen?: „Aeroporto de Barcelona“ - weil er auf dem Gebiet der Gemeinde Prat liegt, wird er auch „Aeroporto del Prat“ genannt, zweitgrößter Flughafen Spaniens.
 7. Gibt es eine Universität?: Es gibt vier öffentliche Universitäten.
 8. Wie hoch ist die Einwohnerzahl? 1.578.546 - zweitgrößte Stadt Spaniens.
 9. Welches sind die bedeutendsten Wirtschaftszweige?: Handel, Finanzen, Dienstleistung, Tourismus.
 10. Gibt es ein bedeutendes Volksfest? „La Merce“, um den 24. September. Die Schutzpatronin wird mit Umzügen, feuerspeienden Drachen, Riesenfiguren und tanzenden Feuerspuckern in den Straßen gefeiert. Etwa 80 Open-Air-Konzerte begleiten die Feierlichkeiten bis tief in die Nacht.
 11. Wie hoch ist die Durchschnittstemperatur im Januar und im Juli?: 10 Grad und 25 Grad.
 12. Wann wurde die Stadt erstmals urkundlich erwähnt?: Gegründet 133 vor Christus als römische „Colonia“.
 13. Gibt es eine „Kölner Straße“?: Ja, die Straße „Carrer de Colònia“ im Ortsteil Sant Andreu.
 14. Gibt es irgendwo ein lecker Kölsch?: Privat allemal. Und es gibt „Moritz“. Die im 19. Jahrhundert aus Deutschland zugewanderte Brauer-Dystanie präsentiert ein Bier, das fast wie Kölsch schmeckt.
 15. Gibt es eine U-Bahn?: Ja. Aktuelle Tunnelarbeiten in der Nähe der „Sagrada Familia“ sind umstritten, weil sie die Stabilität der Kathedrale gefährden könnten. Der Einsturz des Kölner Historischen Archivs hat die Diskussion belebt.
 16. Was ist die ortstypische kulinarische Spezialität?: Pab Amb Tomaquet (Tomatenbrot, vergleichbar mit Bruschetta), Calcots (gegrillte Frühlingzwiebeln), Butifarra (würzige Presswurst) - um nur einige zu nennen. Aus Barcelona kommen wesentliche Impulse für die moderne Küche.
 17. Wird in der Stadt erstklassig Fußball gespielt?: Barca!!! Noch Fragen? Lokalkrivale Espanyol Barcelona beendete die letzte Saison als Tabellenzehnter der höchsten Spielklasse „La Liga“.



Herzliche Begrüßung vor dem Rathaus: Jordi Hereu i Boher und Fritz Schramma.

man sich in Madrid gerade wieder „Galaktische“ zusammengekauft hat, lässt das fußballverrückte Barcelona kalt: Nicht, dass man nur bescheiden und wohlwütig wäre, aber zu Barca passt es einfach besser, dass man weiterhin auf den Trikots Reklame für UNICEF macht und dafür auch noch Geld bezahlt, statt kassiert.

Barcelona ist „primus inter pares“ im Alphabet der Kölner Partnerstädte. Eine schöne Stadt, die man stolz zum Kreis der engsten Freunde zählen darf. Auch wenn Barcelona getrost als „Weltstadt“ bezeichnet werden kann, so haben doch beide Städte vieles gemeinsam, nicht nur ihre spektakulären Döme, ihre Schokoladenmuseen und ihre unbrennbare Lebensfreude. Zur „Silberhochzeit“ hatte

Oberbürgermeister Fritz Schramma Barcelona schon im Februar besucht, Mitte Juni kam sein Amtskollege Jordi Hereu i Boher zum Gegenbesuch. Jordi hieß auch der Gitarrist, der auf der klassischen Gitarre zum Festakt im Hansasaal aufspielte, Jordi Codina nämlich. Ein Zufall ist das nicht, denn der Heilige Jordi (Georg) ist der Nationalheilige der Katalanen. Als der große Johan Cruyff während seiner Zeit beim FC Barcelona seinen Sohn ebenfalls Jordi taufte, da schlugen ihm die Herzen der Katalanen noch heftiger entgegen als vorher. Jordi Codina, der die 180 Gäste des Festaktes mit wunderbar leisen katalanischen Liedern begeisterte, leidet übrigens unter der Namensgleichheit eines prominenteren Landsmannes. Der ist Fußballtorwart und stammt natürlich



„Wilmas Pänz“ begeisterten im Hansasaal mit kölschen Liedern. Zugabe-Rufe sind im Hansasaal eher ungewöhnlich, aber ohne („Heinzelmännchen“) ließ man „Wilmas Pänz“ nicht gehen.

aus Barcelona. Aber er wechselte ausgerechnet zu Real Madrid. Zum ewigen Erzrivalen.

In ihren Festreden sprachen beide Stadtoberhäupter von einer „sehr positiven Bilanz“ der 25-jährigen Partnerschaft. Fritz Schramma dankte dabei ganz besonders dem Städtepartnerschaftsverein und dem „Katalanischen Kulturzentrum Köln“ für ihren „maßgeblichen Beitrag“. Jordi Hereu i Boher betonte gemeinsame Werte, insbesondere „sozialen Zusammenhalt“, „Bürgersinn und Bürgerstolz“, aber auch „Umweltbewusstsein“. Ehe er sich ins Gästebuch eintrug, dankte er für einen „außerordentlich herzlichen Empfang in Köln“ und forderte dazu auf, die



Im „Consilium“ wurde katalanisch-spanisch gefeiert.

Errichtung des „Europas der Städte“ zu forcieren.

Anschließend ging es sofort zu einem Arbeitstreffen mit den Schwerpunkt-Themen „Soziale Kohäsion/Integration“ und „Nachhaltige strategische Stadtentwicklung“. Währenddessen feierten Partnerschaftsverein und „Katalanisches Kulturzentrum“ im Innenhof des „Consiliums“ ein fröhliches Fest zum 25sten. Unterhalb von überraschenden Klängen des Rathaus-Glockenspiels: Marcel Siebers spielte zum Beispiel die „Spanish Suite“ von Isaaq Albeniz. Festakt und Open-air-Fest bildeten die gelungenen Höhepunkte einer ganzen Reihe von exklusiven Veranstaltungen zum 25sten. Die Partnerschaft lebt.